

Checklisten zum Download

für den Band in der Reihe Perspektive Praxis

Julia Franz

Intergenerationelle Bildung

Lernsituationen gestalten und Angebote entwickeln

© W. Bertelsmann Verlag 2014

Inhaltsverzeichnis

Checkliste 1	Reflexion von Intergenerationalität mit Teilnehmenden	2
Checkliste 2	Reflexion intergenerationaler Lernmöglichkeiten	3
Checkliste 3	Einführung intergenerationaler Angebote	5
Checkliste 4	Auswahl von Zielgruppen	8
Checkliste 5	Nutzen der eigenen Ressourcen	9
Checkliste 6	Reflexion von Differenzen	11
Checkliste 7	Interaktionsorientierung	13
Checkliste 8	Orientierung an Partizipation	16
Checkliste 9	Orientierung an der Biografie	17
Checkliste 10	Sozialraumorientierung	18

CHECKLISTE 1

Reflexion von Intergenerationalität mit Teilnehmenden

Diskutieren Sie mit Ihren Teilnehmenden Fragen, mit deren Hilfe Intergenerationalität von Bildungsprozessen reflektiert werden kann.

- Was kann man von anderen Generationen über das Veranstaltungsthema lernen?

- Was haben Sie konkret über das Veranstaltungsthema von anderen Generationen gelernt?

- Was können Sie über das Veranstaltungsthema an andere Generationen weitergeben?

CHECKLISTE 2

Reflexion intergenerationaler Lernmöglichkeiten

Aus der Perspektive des Lehrenden

Denken Sie an Ihre eigenen Veranstaltungen und reflektieren Sie diese anhand folgender Fragen:

- Mit welchen Altersspannen sind Sie konfrontiert?

- Gibt es Spannungen zwischen neuen und alten Teilnehmenden, die Sie auf den Altersunterschied zurückführen?

- In welchen Kursen würden Sie gerne die Altersheterogenität didaktisch bearbeiten?

- Welche Kurse würden sich auch als gezielt intergenerationelles Angebot eignen?

CHECKLISTE 2

Reflexion intergenerationaler Lernmöglichkeiten (Fortsetzung)

Aus der Perspektive der Einrichtung

Diskutieren Sie folgende Fragen.

- Wie häufig gibt es intergenerationale Kurse?

- Welche Erfahrungen machen die Mitarbeitenden in ihrer alltäglichen Bildungsarbeit?

- Kann es für die Einrichtung sinnvoll sein, neue intergenerationale Angebote zu entwickeln?

CHECKLISTE 3

Einführung intergenerationaler Angebote

Beantworten Sie die folgenden Leitfragen zur Planung einer intergenerationalen Veranstaltung.

Thema

Die Entscheidung, welche Seminare intergenerational angelegt werden könnten, sollte vom Thema abhängig gemacht werden. Es bieten sich Themen an, zu denen verschiedene Generationen einen Zugang haben.

- Welche Themen aus unserem Bildungsangebot eignen sich besonders gut für eine intergenerational Bearbeitung und warum?

- Welches Potenzial bieten die Themen für intergenerational Bildungsprozesse?

CHECKLISTE 3

Einführung intergenerationeller Angebote (Fortsetzung)*Zielgruppe*

Überlegen Sie, mit welchen Generationen als Zielgruppe gearbeitet werden soll.

- Wird das Bildungsangebot bereits von altersheterogenen Teilnehmergruppen besucht?

Ja Nein

- In welchen Veranstaltungen sind eher jüngere, mittlere oder ältere Altersgruppen zu finden?

- Wie könnte man diese miteinander in Kontakt bringen?

CHECKLISTE 3

Einführung intergenerationeller Angebote (Fortsetzung)*Form*

Die Form des intergenerationellen Arrangements spielt eine wichtige Rolle, wenn es um die Gewinnung von Teilnehmenden und das didaktische Handeln geht.

- Welche Form bietet sich für die intergenerationelle Veranstaltung an?

Tagesveranstaltungen

Abendveranstaltungen

Fortlaufende Kurse

Projektarbeit

- Soll ein gemeinsam erarbeitetes Produkt (Theater etc.) in den Mittelpunkt gerückt werden?

Ja Nein

- Soll und kann die Veranstaltung Öffentlichkeitswirksamkeit haben?

Ja Nein

CHECKLISTE 4

Auswahl von Zielgruppen

Überdenken Sie im Vorfeld der Veranstaltung hinsichtlich der Zielgruppe folgende Aspekte.

- Mit welchen Altersgruppen möchte ich gezielt zusammenarbeiten?

- Worauf muss ich bei diesen Altersgruppen besonders achten?

- Welcher Generationenbegriff soll dabei in den Mittelpunkt gerückt werden?

- Wie kann die Reflexion von familiären Konstellationen das Lernen in meiner Veranstaltung bereichern?

- Kann der Austausch von Erfahrungswissen eine bereichernde Perspektive für meine Veranstaltung beinhalten?

- Wie kann die Reflexion von historisch-biografischen Bedingungen in meiner Veranstaltung berücksichtigt werden?

CHECKLISTE 5

Nutzen der eigenen Ressourcen

Reflektieren Sie Ihre eigenen Ressourcen im Hinblick auf intergenerationale Veranstaltungen anhand der folgenden Leitfragen.

- Welche Erfahrungen habe ich bislang mit unterschiedlichen Generationen gemacht?

- Wie kann ich diese Erfahrungen in der Bildungspraxis nutzen?

- Welche der von mir bereits erprobten Methoden lassen sich dabei besonders gut verwenden?

- Welche Potenziale bietet meine Einrichtung für intergenerationelles Lernen?

- Welche Zielgruppen haben wir hauptsächlich?

- Sind schon altersheterogene Mischungen der Zielgruppe gegeben?

CHECKLISTE 5

Nutzen der eigenen Ressourcen (Fortsetzung)

- Sind vielleicht in einigen Kursen eher ältere und in anderen eher jüngere Teilnehmende zu finden?

- Kann man diese Gruppen zusammenbringen?

Ja Nein

- Haben meine Kollegen und Kolleginnen schon Erfahrungen mit altersheterogenen Gruppen gemacht?

Ja Nein

- Wie sehen diese aus?

CHECKLISTE 6

Reflexion von Differenzen

Intergenerationelle Bildungsprozesse können über die didaktische Arbeit mit generationspezifischen Differenzen ermöglicht werden. Stellen Sie sich vor diesem Hintergrund bei der Vorbereitung und Durchführung von intergenerationellen Lernarrangements folgende Fragen.

Im Vorfeld

Die potenziellen Differenzen zwischen Generationen im Hinblick auf die historisch-soziologische Zugehörigkeit, die familiäre Vernetzung, die Unterschiedlichkeit von Lebenswelten und von Lerngewohnheiten sollte man einmal im Hinblick auf die eigene Person reflektieren:

- „Zu welcher Generation gehöre ich?“

- „Welche Generationenrolle nehme ich in meiner Familie ein?“

- „In welchen Lebenswelten bewege ich mich?“

- „Was sind meine eigenen Lerngewohnheiten und Präferenzen?“

CHECKLISTE 6

Reflexion von Differenzen (Fortsetzung)

Diese Form der Selbstreflexion sensibilisiert für die möglichen Perspektiven der zukünftigen Teilnehmenden und erleichtert den Einsatz von und den Umgang mit Methoden.

In der Durchführung

Zu Beginn einer Veranstaltung sollte man die Teilnehmenden hinsichtlich folgender Fragen einschätzen, um darauf basierend den Einsatz und die Zuspitzung von Methoden vornehmen zu können.

- Welche Generationen habe ich potenziell vor mir?

- Welche Potenziale ergeben sich hinsichtlich der generationsspezifischen Differenzen?

- Welche Konflikte können eventuell auch auftreten?

- Wie steht das Thema der Veranstaltungen mit den potenziellen Differenzen der Generationen in Verbindung?

CHECKLISTE 7

Interaktionsorientierung

Interaktionen lassen sich auf verschiedene Art und Weise didaktisch arrangieren. Reflektieren Sie die folgenden Aspekte vor und während Ihrer Veranstaltung.

Reflexion im Vorfeld

- Welche Interaktionsformen möchte ich zum Thema der Veranstaltung zwischen Generationen anregen?

- Welche Methoden eignen sich dafür besonders gut?

- Wie will ich selbst mit den Teilnehmenden interagieren?

CHECKLISTE 7

Interaktionsorientierung (Fortsetzung)

Beobachtungsperspektiven während der Veranstaltung

- Wie gestaltet sich die Interaktion zwischen den Teilnehmenden?

- Gibt es Schwierigkeiten oder konflikthaltige Situationen? An welchen Stellen treten diese auf?

- Ist die Interaktion einseitig?

CHECKLISTE 7

Interaktionsorientierung (Fortsetzung)*Flexible Reaktion während der Veranstaltung*

- Wie kann ich bei Schwierigkeiten intervenieren? Lässt sich eine Metakommunikation mit Teilnehmenden führen? (Dabei kann folgende Frage helfen: „Ich habe beobachtet, dass es an dieser oder jener Stelle hakt. Wie kommt das?“)

- Wie kann ich bei einseitig verlaufender Kommunikation reagieren? Lässt sich eventuell eine Metakommunikation mit Verweis auf aufgestellte Gesprächsregeln führen?

CHECKLISTE 8

Orientierung an Partizipation

Der Einbezug der Teilnehmenden kann vor allem dann gelingen, wenn die Lehrperson ihr eigenes Handeln immer wieder selbstreflexiv beobachtet.

Stellen Sie sich im Verlauf Ihrer Veranstaltung immer wieder folgende Fragen, um zu überprüfen, inwiefern die Teilnehmenden sich einbringen können.

- An welchen Stellen wollte ich die Teilnehmenden aktiv einbeziehen und wie ist mir das gelungen?

- An welchen Stellen im Seminarverlauf könnte ich die Teilnehmenden noch aktiver einbeziehen?

- Wo ist es vielleicht nicht sinnvoll, die Teilnehmenden einzubeziehen und warum?

CHECKLISTE 9

Orientierung an der Biografie

Berücksichtigen Sie vor und während der Veranstaltung immer wieder die Möglichkeiten biografischen Arbeitens anhand der exemplarischen Leitfragen und Beobachtungsperspektiven.

Reflexion im Vorfeld

- Welche Themen eignen sich zur biografischen Bearbeitung?

- Welche Generationenbegriffe sollen den Blick auf die Biografie initiieren?

- Welche möglichen Gefahren sind mit der Thematisierung von biografischen Erfahrungen verbunden?

Während der Veranstaltung

- Beobachte und reflektiere ich die Situation hinreichend kritisch?

Ja Nein

- Moderiere ich auf behutsame, klare und wertschätzende Weise?

Ja Nein

CHECKLISTE 10

Sozialraumorientierung

Überlegen Sie, ob der Bezug zum lokalen Sozialraum für Ihre Veranstaltungen bereichernd sein könnte. Wenn dies der Fall ist, reflektieren Sie anhand der folgenden Leitfragen, wie Sie den Raum thematisch, zielgruppenspezifisch und institutionell nutzen können.

Thematisch nutzen

Überlegen Sie sich im Vorfeld, ob und wie man einen thematischen Bezug zum Sozialraum herstellen kann.

- Welche Themen werden im Sozialraum öffentlich diskutiert?

- Wie ist mein Veranstaltungsthema im regionalen Raum verortet?

- Welche Bezüge möchte und kann ich zum Sozialraum herstellen?

CHECKLISTE 10

Sozialraumorientierung (Fortsetzung)*Zielgruppenspezifisch nutzen*

Reflektieren Sie, wie das Verhältnis der Zielgruppe zum Sozialraum gestaltet ist.

- Welchen Bezug hat die Zielgruppe möglicherweise zum eigenen Sozialraum?

- Könnten dabei potenzielle Lebensweltdifferenzen eine Rolle spielen?

- Wie möchte ich die Perspektive auf den Sozialraum seitens der Teilnehmenden in der Veranstaltung nutzen?

CHECKLISTE 10

Sozialraumorientierung (Fortsetzung)*Institutionell nutzen*

Überlegen Sie, ob Sie mit anderen Akteuren, Initiativen und Institutionen in einem Netzwerk zusammenarbeiten möchten.

- Welche Akteure können vielleicht als regionale Experten zum Thema eingeladen werden?

- Welche Institutionen oder Initiativen bieten sich für Exkursionen im Sozialraum an?
